

1901 - 1935: Robert Brauner, geb. 4.12.1868 in Altweistritz, Bauernsohn, gew. 11.6.1894 in Breslau, Kaplan in Reinerz und Habelschwerdt.

Neubau der Pfarrkirche. Pfarrer Robert Brauner kaufte das zwischen dem Pfarrhofe und der bisherigen Pfarrkirche gelegene Gartengrundstück mit einem kleinen Hause und schenkte es als Bauplatz. Architekt war Ludwig Schneider/Oppeln. Mit ihm fuhr Pfarrer Brauner nach Schönfeld und sagte ihm: "Bauen Sie mir eine solche Kirche!" Schneider war jedoch hauptsächlich auf die Gotik eingestellt, und schließlich fand sein Plan im neugotischen Stil die allgemeine Zustimmung, auch bezüglich der Kosten, bei denen Kirchenvorstand und kirchliche Gemeindevertretung auf möglichste Billigkeit drängten. Baubeginn: Frühjahr 1903, Vollendung bis zum Aufzug der Glocken auf den Turm im Oktober 1904. Alsdann die Innenausstattung durch eine Firma aus Neisse, Hochaltarbild von Historienmaler Wilhelm Wändle von Ehrenfried/Glatz. Am 7. Oktober 1905 Konsekration der Kirche durch Leo Kardinal Frhr. von Skrbensky/Prag.

Die alte Kirche inmitten des Friedhofes wurde niedergedrückt bis auf das Presbyterium, das auf Anordnung des Provinzialkonservators erhalten bleiben mußte, weil es zu den ältesten, aus dem 13. Jahrhundert stammenden steinernen Bauten der Grafschaft Glatz gehöre. Es wurde nach Westen durch eine Mauer geschlossen und mit einem Dachreiter (mit Durchsicht) für eine kleine Glocke versehen. Die Kommunionbank aus der alten Kirche wurde von der kath. Pfarrkirche in Rothsürben bei Breslau erworben.

Im Juli 1914 hielten zwei Marienschwestern aus Breslau zwecks ambulanten Krankenpflege ihren Einzug in ein von Pfarrer persönlich gekauftes Haus, in dem später nach baulichen Veränderungen auch einige pflegebedürftige ältere Leute aufgenommen wurden. Dieses Haus schenkte Pfarrer Brauner bei seinem am 17.12.1935 erfolgten Tode testamentarisch der Kirche. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof dort, wo früher das Kirchenschiff der alten Kirche war, und zwar etwa dort, wo vor dem Hochaltar der Kronleuchter herabhing. Letzterer mit einem Doppeladler aus der Zeit der Habsburgerherrschaft, wurde in die neue Kirche übernommen. Während seiner Todeskrankheit ließ Pfarrer Brauner durch den Silberschmiedemeister Adolf in Breslau einen Kelch im Barockstil (Silber, vergoldet, mit einigen Edelsteinen) anfertigen und schenkte ihn der Pfarrkirche. An der unteren Fläche des Fußes trägt er das Zeichen: Ex voto R. Br. par. Ndrn. 4.12.1935.

1936 - 1946: Julius Knittel, geb. 21.8.1891 in Falkenberg, Krs. Neurode, gew. 29.5.1917. Kaplan in Ludwigsdorf, Habelschwerdt, seit 1927 in Glatz, dann kuratus in Neundorf. Als Habelschwerdter Kaplan war er auch für den Kreis Habelschwerdt Bezirkspräses der kath. Jugend- u. Jungmännervereine.

1946 bei seiner Vertreibung aus der Heimat und auch schon vorher war er schwer erkrankt. Er starb am 24.10.1946 im Franziskus-hospital zu Münster/Westf. Zur Zeit der Krankheit des Pfarrers Knittel war Pfarrvikar in Niederhannsdorf: Studienrat i.R. Martin Heinrich (zur Breslauer Diözese gehörig) geb. 1.8.1888 in Beuthen O/S, gew. 22.6.1912 in Breslau, verstorben 1953 in Kaufbeuren.

Die Kaplanstelle ist schon lange unbesetzt. Nur z.Z. des Großdechanten Dr. Mandel war sie besetzt, nämlich durch Bruno Jüttner von 1891 - 1895, Friedrich Keisler v. 1895 - 1900, Heinrich Fischer 1900 - 1901. Letzterer kam dann nach Neurode.